

Unsre weitere Verständigung mit den Vereinsvorständen wird eine vertrauliche sein, da wir durchaus nicht verkennen, dass die Veröffentlichung einer Liste der Zustimmenden durch unser Organ etwas peinlich Berührendes in sich schliesst. Wenn auch zum grössten Theil nur in Fachkreisen benutzt, so ist das Journal doch für Jedermann, der darauf abonniren will, zugänglich und dieser Grund hat uns seiner Zeit schon bestimmt, bei Bekanntgabe eines Briefwechsels denselben Weg zu wählen, welchen wir in dem vorliegenden Falle einschlagen werden. Wenn wir nun vorhin gesagt haben, dass es zum grössten Theil in unsrer Hand liege, ob die an den Verlauf des Verbandstags geknüpften Erwartungen in Erfüllung gehen, so ist das einleuchtend, dass unsre erste Frage von nun ab an die uns besuchenden Vertreter der Häuser, mit denen wir arbeiten, oder an die Herren Chefs selber, wenn solche kommen, die sein muss: „Wie stellen Sie sich zu der auf dem letzten Verbandstage verhandelten Frage betreffs des Detail-Verkaufs und welche Erklärung haben Sie dem Vorstände unsers Verbandes zugehen lassen?“

Schon heut ist diese Frage, wie wir aus der Provinz erfahren haben, mehrfach gestellt worden und hat man sich darauf berufen, dass eine offizielle Aufforderung noch nicht erfolgt sei. Eine solche geschieht durch unsre heutige Kundgebung und sehen wir dem Eingange der Erklärungen unsrer Geschäftsfreunde baldigst entgegen.

Die Vorstände unsrer Vereine werden wir in nächster Zeit zu erhöhter Thätigkeit anrufen müssen. Unsrer nächsten Vorstandssitzung wird es vorbehalten sein, zunächst auf Grund der Protokolle des Verbandstages den erbetenen Bericht an das Kaiserl. Reichsamt des Innern festzustellen, dann aber auch den von geschätzter Seite eingegangenen Antrag, für sämtliche Verbandsmitglieder eine Denkschrift, welche sich mit der Grossistenfrage beschäftigt, zu verfassen und den Vereinsvorständen in Höhe ihrer Mitgliederzahl zu überweisen, zu berathen. Die Freudigkeit, mit welcher in den letzten Monaten in fast allen Vereinen gearbeitet worden, lässt auch hier das Beste hoffen.

Nur kurze Zeit nach Schluss unsers Verbandstages ist ein braver Kollege von uns geschieden. Von denen, die bei Gründung unsers Verbandes in Harzburg zugegen waren, hat wohl Jedermann den geistvollen Kopf, weisshaarig, aber jugendfrisch, unsers Quasig in Erinnerung. Der Verein Magdeburg, welchem er bis zu seinem Tode angehörte, ehrt ihn durch einen wohlverdienten Nachruf.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Deutschen Uhrmacherschule, Herr Richard Lange, sandte uns den Bericht über das verflossene Schuljahr und haben wir denselben zur Veröffentlichung durch unser Organ angewiesen.

Auf Grund der vom Preisgericht fertig gestellten Liste werden wir die zur Verfügung stehenden Preise vertheilen und wird die Erledigung dieser Angelegenheit auch in nächster Zeit stattfinden. Dringenden Vorlagen müssen wir indess unsre erste Sorge zuwenden. — Für den Verbandstagsbericht, welcher diesmal in einer Auflage von 2000 Exemplaren erscheinen soll und noch besonderes Interesse um deswillen in Anspruch nehmen wird, weil die Frage des Offiziellen Organs des Central-Verbandes darin zu Jedermanns Verständniss erläutert werden soll, sehen wir noch der Ausarbeitung des stenographischen Materials entgegen. Voraussichtlich wird erst im Oktober die Versendung stattfinden können.

Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

A. Engelbrecht, Vorsitzender.

Nachruf.

Alexander Quasig †.

Alexander Quasig, unser Nestor in des Wortes bester Bedeutung, ist am 29. August nach längerem Leiden sanft entschlafen. Geboren am 7. Juni 1821, hat er ein Alter von über 70 Jahren erreicht, von denen er 41 Jahre als selbständiger Meister lebte und strebte. Als Meister im Denken, in der Theorie, als Meister am Schraubstock, in der Praxis. Von der glücklichen Vereinigung beider zeugt so mancher aus seiner Werkstatt hervorgegangene Arbeit. Dem Verbandstage in Wiesbaden sandte er z. B. ein Gangmodell, die Verkörperung einer Idee, die Unruh durch konzentrischen Stoss zu bewegen; beschrieben von ihm in der D. U.-Z. 1878, S. 61.

Als langjähriger Vorsitzender unsres Vereins war er unserem Central-Verbande von Anfang an ein begeisterter Anhänger und Förderer. Auch als begabter Dichter und Schriftsteller hat ihn der Verband kennen gelernt. Schon der ersten deutschen Uhrmacherversammlung in Harzburg hatte er ein Gedicht (s. Allg. Journal der Uhrmacherkunst 1876, S. 177) gewidmet, das mit Begeisterung gesungen wurde. Schon im ersten Jahrgange unseres jetzigen Organs, im Allgemeinen Journal der Uhrmacherkunst 1876, in den Nummern 6, 7, 11, 13 und folg., veröffentlichte er die hochinteressante Arbeit: „Ueber Beseitigung von Brüchen bei Berechnung von Räderwerken nach einem neu erfundenen Verfahren“. A. Quasig wies darin nach, wie man nach seinem Verfahren mit verhältnissmässig einfachen Mitteln ein noch genaueres astronomisches Räderwerk anfertigen kann, als dasjenige, von dem Professor Schmidt in den Vereinsblättern zur Förderung des Gewerbfleisses in Preussen behauptet hatte: „Ein Studium der Näherungsbrüche unter Benutzung der Faktoren-

tafeln zeigt, dass es keine Kombination giebt, die bei gleicher Genauigkeit kleinere Zahnzahlen liefert, wie die folgende“. Quasig aber sagte: „Eine Räderkombination für irgend welche astronomische Zwecke hat aber nur dann einen Sinn, wenn sie vollkommene Resultate giebt“. Und er hat es klar bewiesen, dass sich mit aller wünschenswerthen Genauigkeit durch sein originelles Verfahren bei Berechnung von Räderwerken die Brüche, sogar vielstellige Dezimalbrüche, beseitigen lassen, ohne unförmliche Räder und Zahnzahlen gebrauchen zu müssen.

In Nr. 8 des Journals, Jahrg. 1877, empfiehlt er Ebonit oder Hartgummi zur Kompensation von Pendeln, nach einem Vorschlage des Prof. Schmidt. In der D. U.-Z. 1880, S. 4 beschreibt Quasig eine ihm 1850 patentirte Hemmung. 1879 war Herrn A. Bohmeyer in Cönnern eine sehr ähnliche Hemmung patentirt worden. Letzterer hat Quasig's Hemmung bei letzterem besichtigt und mit ihm durchgesprochen. Im Jahrg. 1880, S. 38 nimmt Quasig sehr energisch sein geistiges Eigenthum an dieser Hemmung in Anspruch und S. 68 beweist er rechnungsmässig die Richtigkeit seiner Angaben.

Wir Magdeburger schätzten unseren verstorbenen Freund und Kollegen hoch, nicht nur als einen durchaus tüchtigen Uhrmacher, sondern ganz besonders wegen seines streng ehrlichen Charakters. Er war durch und durch ein Mann der Wahrheit gegen sich und Andere. Und als er sich beklagte, dass ihm eine bedeutende Firma auf dem Gebiete der Elektrotechnik eine Erfindung abgelauscht hatte und sogar in Quasig's wörtlicher Beschreibung sich patentiren liess, so können wir nicht anders als unserem Quasig Glauben schenken.

Der Vorstand des Vereins Magdeburg.

I. A.: Matthay.